KOMPAKT

500 Schüler in Sicherheit gebracht

LANDSHUT. (ddp) Eine Schusswaffe auf dem Gelände der Volkshochschule Landshut hat einen Großeinsatz der Polizei ausgelöst. Drei junge Männer wurden festgenommen. Bei der Waffe handelte es sich um eine sogenannte Soft-Air-Waffe. Eine Passantin hatte gesehen, wie ein Jugendlicher an der Schule mit der Pistole hantiert hatte. Sie alarmierte die Polizei. In der Volkshochschule befanden sich 500 Schüler. Sie wurden vorsichtshalber in Sicherheit gebracht.

Geldbeutel am Angelhaken

MELLRICHSTADT. (ddp) Ein Angler hat am Ellertshäuser See in Unterfranken einen Geldbeutel aus dem Wasser gezogen. Das Portemonnaie hatte zweieinhalb Jahre in dem See gelegen, wie die Polizei am Freitag mitteilte. Obwohl sich die Ausweispapiere bereits in recht schlechtem Zustand befanden, konnte der Besitzer ermittelt werden. Dem Mann war der Geldbeutel im Mai 2007 bei einem Familienausflug mit einem Boot aus der Gesäßtasche gerutscht. Obwohl seine Frau sofort hinterher sprang, ging die Brieftasche unter. Laut Polizei befanden sich nur ein alter Zehn-D-Mark-Schein darin.

Erfolgreiche Routinekontrolle

WEIL AM RHEIN. (ddp) Zollfahnder haben in Weil am Rhein zwölf Kilogramm Drogen beschlagnahmt. Bei einer Routinekontrolle eines niederländischen Autos am deutsch-schweizerischen Grenzübergang schlug ein Rauschgiftspürhund an. Im Heck entdeckten die Beamten dann zehn Kilogramm Marihuana und zwei Kilogramm Haschisch. Die beiden Fahrzeuginsassen, ein 53 Jahre alter Niederländer und eine 52 Jahre alte Frau, wurden festgenommen.

Quelle-Katalog wird bei Ebay gehandelt

BERLIN. (ddp) Nach dem Aus für das Versandhaus Quelle versuchen ehemalige Kunden offenbar, mit dem Katalog des Versandhändlers noch ein paar Euro zu verdienen. Beim Online-Auktionshaus Ebay fanden sich am Freitag mehrere Verkaufsangebote für aktuelle Kataloge. Ein „Mini Katalog mit Lupe" für die aktuelle Herbst/Winter-Saison 2009/2010 wurde mit dem Zusatz „Vielleicht der letzte?" angepriesen. Das Gebot lag bei 3,83 Euro. Für einen Herbst/Winter-Katalog aus der Saison 1968/69 - „super Zustand" - lag das Höchstgebot bei 126 Euro.

Prozess um Amoktat startet am Dienstag

SANKT AUGUSTIN. (ddp) Eine 16 Jahre alte Schülerin muss sich ab kommenden Dienstag vor dem Bonner Landgericht wegen einer geplanten Amoktat an ihrem Gymnasium in Sankt Augustin verantworten. Die 8. Große Strafkammer hat acht Verhandlungstage angesetzt. Mit einem Urteil wird für den 24. November gerechnet. Die Verhandlung gegen die Jugendliche erfolgt nichtöffentlich. Ihr wird von der Staatsanwaltschaft versuchter Mord in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung, Vorbereitung einer Sprengstoffexplosion und Verstoß gegen das Waffengesetz vorgeworfen.

„Es ist schrecklich - er schreit wie ein Tier"

Polizei-Tonband zeichnet minutenlanges Sterben von Dominik Brunner auf / Landeskriminalamt Bayern begutachtet Notruf-Mitschnitt

Von Volker Dörken

MÜNCHEN. Das grausame, minutenlange Sterben von Dominik Brunner auf dem S-Bahnhof Solln wurde von der Münchner Polizei am 12. September auf Tonband aufgezeichnet. Die Existenz dieses Tondokuments kam quasi nebenbei heraus.

Die Phonetik-Expertin des Landeskriminalamtes München, Dagmar Boss, sagt am Donnerstag im Entführungsfall der kleinen Ursula Hermann aus, „dass das menschliche Ohr oft mehr leisten kann als technische Geräte". Ein gutes Beispiel sei dafür die Tonbandaufzeichnung der schrecklichen Minuten, in denen die beiden Jugendlichen Markus S. (18) und Sebastian L. (17) auf den 50-jährigen Dominik Brunner eingeprügelt haben. Der Manager hatte auf dem S-Bahnhof vier Kinder - zwischen 13 und 15 Jahre alt - vor den beiden Schlägern, die von ihnen Geld erpressen wollten, beschützt.

Noch vor der S-Bahn-Attacke ruft Dominik Brunner die Polizei um 16.05 Uhr über Handy an. Laut Polizeipräsident Wilhelm Schmidbauer schildert der 50-Jährige ruhig die Lage: „Mir gegenüber sind zwei Männer, die gesagt haben, dass sie die anderen ausrauben wollen. Ich zeige sie ihnen in Solln." Als die Polizei in Solln eintrifft, ist die Prügelorgie beendet. Dominik Brunner liegt im Sterben.

Doch bevor die beiden Jugendlichen den Manager angreifen, drückt Brunner um 16.09 Uhr ein zweites Mal die Verbindungstaste seines Handys. Und so hat die Polizei die Tötung des S-Bahn-Helden auf Band. Die entscheidenden Momente werden mitgeschnitten.

Wie die Süddeutsche Zeitung berichtet, sind „fünf oder sechs Stimmen zu hören, die durcheinanderschreien". Dem geübten Ohr gelinge es, Worte und Satzfetzen zu verstehen. Die Bild-Zeitung zitiert einen Ermittler mit den Worten: „Das Ganze dauert höchstens eine Minute. Man hört einen schreienden, tobenden Täter. Es ist von der Stimme her höchstwahrscheinlich Markus S. Es ist schrecklich. Er schreit wie ein Tier. Man hört, dass geschlagen wird, in schneller Abfolge." Bei seinen Hieben stoße der Schläger immer wieder „Motherfucker" und „Fuck, fuck, fuck" aus. Markus S, sei wie von Sinnen. Sebastian L. sei nicht zu hören. Dominik Brunner müsse durch die Schläge und Tritte sehr geschwächt sein: „Man hört nur ein unverständliches Murmeln." Besonders makaber: Die Notrufsäule am S-Bahnhof-Solln ist seit ihrem Aufbau vor fünf Jahren nicht funktionstüchtig.

> *Das Ganze dauert eine Minute.*
> *Ermittler der Kripo*

An der Stelle, an der Dominik Brunner von zwei Schlägern zu Tode geprügelt wurde, legten Bürger Blumen nieder. Foto: ddp

Oberstaatsanwalt Hajo Tacke bestätigt unserer Zeitung: „Die Polizei hat das Geschehen aufgezeichnet." Das Handy sei lokalisiert. Hajo Tacke hat die Aufzeichnung noch nicht gehört. Der Mitschnitt wird vom Landeskriminalamt Bayern begutachtet und auf seine Relevanz überprüft.

Dr. Angelika Braun, Professorin für Phonetik an der Universität Trier und ehemalige Gutachterin des Bundeskriminalamtes, sieht in einer Tonbandaufzeichung ein zuverlässiges Beweismittel: „Sie ist präziser als jede Zeugenaussage, denn sie lässt sich nicht beeinflussen." Das Tonband gebe das Tatgeschehen unverfälscht wieder und könne beliebig oft abgespielt werden.

So geschehen, als der Äthiopier Ermyas am Ostersonntag 2006 in Potsdam von zwei Männern zusammengeschlagen wird. Auch er hat sein Handy eingeschaltet, um seine Frau um Hilfe zu bitten. Dr. Angelika Braun: „Obwohl nur ein kleines Mikrophon die Tat aufnimmt, können sie das Geschehen zeitlich eingrenzen und genau rekonstruieren." Der Expertin für forensische Phonetik erschließen sich durch das wiederholte Abhören - mal im Ganzen, mal stückweise - enorme Details: Wer spricht mit wem? Wer dreht sich vom Tatgeschehen weg? Wer geht weg? Wann wird wer von wem geschlagen oder getreten? Dringt ein Messer in eine Textilie ein?

Für Sebastian L. hat das Ton-Dokument große Bedeutung. Er soll Markus S. von dem am Boden liegenden Opfer weggezogen haben. Wenn es wirklich so ist, kann ihn der Handy-Mitschnitt entlasten. Der 17- und 18-Jährige sitzen in Untersuchungshaft. Der Staatsanwalt ermittelt gegen sie wegen Mordes. Dominik Brunner wurde postum von Bundespräsident Köhler mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Sahnehäubchen für das Sauerland

Heimische Gastronomen ausgezeichnet

Von Tobias Patzkowsky

DORTMUND. Gerade hatte Britta Spiekermann den Westfälischen Gastronomiepreis entgegengenommen, da lobte die Inhaberin der Antoniushütte in Balve-Eisborn bereits neue Ziele aus: „Wer die Antoniushütte kennt, weiß, dass wir uns nie ausgeruht haben." Nicht umsonst hatte das Hotel bereits im vergangenen Jahr den dritten Platz bei den besten Restaurants Westfalens belegt. 2009 wählten es die Gäste auf den ersten Platz in der Kategorie Gasthaus/Gasthof des Jahres.

Das Westfalen-Magazin hat am Donnerstagabend im Casino Hohensyburg in Dortmund zum zweiten Mal den Westfälischen Gastronomiepreis vergeben - in den Kategorien Produkt des Jahres, Gasthaus/Gasthof des Jahres und Restaurant des Jahres. Dabei entpuppte sich das Sauerland als kulinarisches Herz Westfalens.

In keinem anderen Gebiet gab es so viele Bestnoten. Während sechs Sauerländer Gastronomiebetriebe unter die ersten zehn der besten Restaurants kamen, waren in den Top Zehn der besten Gasthäuser bzw. -höfe sieben aus der Region. Die ersten drei Plätze teilten sich sogar Sauerländer Betriebe.

Der Masterplan für die Zukunft

Vorausgegangen war eine fünfmonatige Bewertungsphase seitens der Gäste. Insgesamt 152 Betriebe aus Westfalen hatten an der Umfrage teilgenommen - gegenüber 2008 eine leichte Steigerung um knapp zehn. Dagegen verdoppelte sich die Zahl der Einsendungen von 8000 auf 16 000. Um in die Endauswahl zu kommen, mussten mindestens 100 Zuschriften für einen Betrieb eingegangen sein.

Die Antoniushütte in Balve ist erneut ausgezeichnet worden. Inhaberin Britta Spiekermann, Sous-Chef Florian Gallist und Teammitglieder freuen sich über die Urkunde. Foto: Stefan Scherer

Der Preis ist aber nicht nur schmückendes Beiwerk für die Gastronomen, sondern er zahlt sich in der Popularität aus. „Im vergangenen Jahr haben wir es anhand der steigenden Besucherzahlen sehr gespürt, dass wir prämiert worden sind", sagte Georg Donner vom Landhotel Donner in Meschede-Remblinghausen. In diesem Jahr schaffte er es wieder auf den dritten Platz. Auch Jürgen Faßbender, Inhaber der Wielandstuben in Hamm, dem wiederholten Gewinner der Kategorie Restaurant des Jahres, kann dem jungen Preis nur Positives abgewinnen: „Es waren nicht die Restaurantkritiker, die uns bewertet haben, sondern die wichtigsten - die Gäste."

Ziel des Gastronomiepreises soll es dabei auch sein, Westfalen als Gastronomie-Standort nach außen zu präsentieren und zusammenzuführen. Anfang des Jahres hat sich das Westfalen-Institut in Lünen gegründet. 70 Gastronomen sind bereits integriert. Auch dank des ersten Platzes will die Antoniushütte den Aufwind der westfälischen Gastronomie nutzen und hat einen Masterplan für die Zukunft: Mehr Wellness, eine große Terrasse und ein Kreativzentrum sind geplant.

HINTERGRUND

Gäste verteilen fleißig Schulnoten

Der Westfälische Gastronomiepreis ist ein reiner Publikumspreis. Die Gastronomiebetriebe werden von den Gästen in 10 Kategorien bewertet. Die Bewertung findet nach dem deutschen Schulnotensystem statt.

Die Preisträger in der Kategorie Restaurant des Jahres:

1. Wielandstuben (Hamm),
2. Hotel & Restaurant Dresel (Hagen),
3. Haus Hochstein (Eslohe-Wenholthausen).

Die Preisträger in der Kategorie Gasthaus/Gasthof:

1. Hotel Antoniushütte (Balve),
2. Landgasthaus Hoffmann (Arnsberg),
3. Landhotel Donner (Meschede-Remblinghausen).

Die Preisträger in der Kategorie Produkt des Jahres:

1. Sasse Korn (Schöppingen),
2. Grubensalz (Waltrop),
3. Spargel (Bönen).

(wp)

Goldgräberstimmung: 280 000 Euro für vier Buchstaben

Ansturm auf neue Internetadressen mit „de"-Endung / Verwaltungsstelle Denic rechnet in den ersten vier Tagen mit mehr als 200 000 Anfragen

Von Lena Siegel

HAGEN. Ob 1a.de, zz.de oder 123.de: Gestern ließ die deutsche Internet-Verwaltung erstmals Webadressen mit Zahlen oder nur ein bis zwei Buchstaben zu. Im Internet herrschte Goldgräberstimmung. Höchstpreise erzielten die Adressen tv.de mit knapp 280 000 Euro, die von einem Unternehmen in Zweibrücken registriert ist, die Domain pc.de kam auf etwa 159 000 Euro - sie läuft auf eine Anwaltskanzlei.

Die deutsche Adressverwaltung „Denic" meldete um 13 Uhr bereits 24 738 erfolgreiche Registrierungen. Für den Sinneswandel sorgte ein Gerichtsverfahren von VW, bei dem die Wolfsburger erfolgreich ihren Internet-Namen www.VW.de einklagten. Die Verwalter des deutschen Internetregisters beschlossen daraufhin, alle ein- und zweistelligen Namen freizugeben. Auch Buchstabenkombinationen, die bislang nicht erlaubt waren, wie deutsche Kfz-Kennzeichen oder sogenannte Toplevel-Domains wie com, net und fr sind jetzt erlaubt.

„Jetzt geht es danach, wer uns am schnellsten einen Auftrag schickt. Die Einführungsphase endet am kommenden Montag um 9 Uhr", kommentierte ein Denic-Sprecher. „Wir rechnen mit 200 000 zusätzlichen Anträgen." Ein Wettlauf gegen die Zeit, denn jedes Unternehmen darf nur vier Registrierungen pro Minute vornehmen. Die Anträge werden außerdem bei Eingang mit einem elektronischen Zeitstempel versehen, der in Millisekunden misst.

Der Provider Manitu.de steht der Vergabe skeptisch gegenüber. „Wir haben uns da absichtlich herausgehalten. Auf 1500 Domainnamen bewerben sich um die 250 000 Leute. Die Chance ist verschwindend gering", erklärt Geschäftsführer Manuel Schmitt. Außerdem fürchtet er marktrechtliche Streitigkeiten. Jeder Interessent sollte sich fragen, inwieweit man den Domainnamen überhaupt verwenden kann. Nur einprägsame Kurz-Namen würden im Alltag identifiziert. Viele Nutzer würden sich nur einen Adressnamen sichern, um ihn später teuer zu verkaufen.